

Schemmerhofen / mad **Die zehnte „Night of Legends“ des Musikvereins Schemmerhofen hat gehalten, was sie versprochen hat: Die wahrlich legendäre Band Uriah Heep zeigte, dass sie es immer noch kann: Enorm druckvoll die neuen Lieder, und bei den Klassikern gerieten die mehr als 1000 Zuhörer ins Schwelgen. Danach hielt die Coverband Heaven in Hell die Stimmung in der Mühlbachhalle bis weit nach Mitternacht ganz weit oben.**

Das Konzert war ausverkauft, was die Macher vom Musikverein freute. Schließlich war es ein durchaus kühnes Unterfangen und gewisses finanzielles Wagnis, für die Jubiläumsausgabe eine solche Hausnummer zu engagieren. Uriah Heep startete die große „Outsider“-Tournee hier und Schemmerhofen ist nun neben Städten wie Berlin, Wien und Moskau auf den Tourplakaten und T-Shirts verewigt – mancher ließ sich das Andenken mit einem Autogramm von Mick Box, [Bernie Shaw](#) und den anderen verzieren.

## Fünf Lieder vom neuen Album

Aber nicht nur deswegen wird der Abend in Erinnerung bleiben. Vom Start mit Russell Gilbrooks Schlagzeugsolo weg zeigten sich die Musiker spielfreudig und voller Elan. Wie angekündigt, brachte Uriah Heep eine gelungene Mischung aus Altem und Neuem. Auf „Speed of Sound“ vom 2014er-Album folgte „Hanging Tree“ von 1977 – und so ging's weiter. In der ersten Stunde standen fünf der elf Titel vom neuesten Album „Outsider“ auf dem Live-Programm. Unter diesen sticht die Single-Auskopplung „One Minute“ hervor und wurde von Zuhörern mit anerkennenden Worten bedacht.

### GALERIEN



SCHEMMERHOFEN

Uriah Heep rockt Schemmerhofen

Ob jemand in den vordersten Reihen einen Song-Wunsch auf die Bühne gerufen hatte oder Uriah Heep seine Fans einfach kennt – als Bernie Shaw das ebenfalls neue „Can't Take That Away“ ankündigte, sagte er: „Keine Angst, die Klassiker kommen noch.“ Bei „Lady in Black“ sang das Publikum denn auch begeistert mit. Das Lied stammt wie „July Morning“ vom Anfang der 70er-Jahre, der größten Zeit von Uriah Heep, und Bernie Shaw brachte das Gefühl auf den Punkt: „Wir sind immer noch da – und ihr seid immer noch da.“

## Unvergessliche Hits

Im Publikum waren ältere Jahrgänge stark vertreten, aber auch wer zur Entstehungszeit dieser Lieder noch gar nicht geboren war oder noch in den Windeln steckte, sang oder summte bei diesen unvergesslichen Hits mit. Bei den Zugaben „Gypsy“ und der Kulthymne „Easy Livin'“ erreichte die Stimmung folgerichtig ihren Höhepunkt.

„Die haben richtig Pep“, kommentierte Katrin Mellmann aus Ingoldingen, die mit ihrem Mann Arno Mellmann bei der SZ-Verlosung ein „Meet & Greet“ mit der Band gewonnen hatte, den Auftritt. Und Arno Mellmann vervollständigte den Satz: „Trotz ihres Alters.“ In der Tat hat Bernie Shaws Stimme nichts an Kraft eingebüßt und er kann sie im Falsett immer noch in die Heep-typischen Höhen schrauben. Gitarrist [Mick Box](#), einzig verbliebenes Gründungsmitglied, zelebrierte seine Soli, größtenteils mit der linken Hand gespielt und der rechten dirigierend begleitet.

## Heaven in Hell reißt mit

Nach rund eindreiviertel Stunden übernahm Heaven in Hell. Die Coverband trat in großer, um zwei Sängerinnen und eine Saxophonistin verstärkter Formation an. Und der süddeutschen Gruppe gelang es vorzüglich, mit allseits bekannten Rockklassikern und einer mehrstündigen energiegeladenen Show dafür zu sorgen, dass keine Spur von einem Stimmungsloch entstehen konnte. Mick Box, Uriah-Heep-Keyboarder Phil Lanzon und der neue Bassist Davey Rimmer ließen es sich nicht nehmen, zu schauen, wer da das Publikum so mitriss.

Dafür unterbrachen sie kurz den Backstage-Plausch mit Ehrengästen, bei dem Bernie Shaw auf die Frage von SZ-Gewinner Arno Mellmann fast fehlerfrei „Schemmerhofen“ sagte und wusste, dass das „near Ulm“ liegt und im „Land der Spätzle“.